**Bericht vom ASG Seminar „Soziale Landwirtschaft – Beschäftigung und Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof für Menschen mit besonderen Bedürfnissen am 22. Und 23. Oktober 2013 im Kompasshof Lohhof bei Mindelheim**

**Zur ersten Informationsveranstaltung zum Thema „Soziale Landwirtschaft“ für die bayerischen Bezirke Oberbayern und Schwaben kamen über 50 interessierte Landwirte, Vertreter von Behinderteneinrichtungen, Werkstätten und Vertreter aus Behörden zum Kompasshof Lohhof bei Mindelheim.**

Zur Tagung begrüßt hatte **Michael Busch von der Agrarsozialen Gesellschaft** der die Tagung in Zusammenarbeit mit der Ansprechpartnerin **Genovefa Kühn vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kempten** organisiert hatte.
Gleich zum Beginn zeigte **Dr. Thomas van Elsen von petrarca, der Europäischen Akademie für Landschaftskultur e.V.** an Beispielen auf, wie facettenreich soziale Landwirtschaft sein kann. Er stellte Projekte aus ganz Deutschland und dem Ausland vor, spannte einen Bogen von Schulbauernhöfen, Hofgemeinschaften über die Wanderschäferei in der Südeifel für „schwere Jungs“ bis hin zu Seniorenwohnprojekte und Tagesaufenthalte für Demenzkranke auf Bauernhöfen.
Danach referierte **Rebecca Kleinheitz vom Netzwerk ALMA e.V.,** eine unabhängige Beratungseinrichtung zum „Arbeitsfeld Landwirtschaft mit allen- für Menschen mit und ohne Behinderung“. ALMA ist eine Anlaufstelle zur Beratung, sowohl für Betreuungsdienstleister (Landwirte) aber auch, wenn es um die Vergütung für Betreuungsleistungen und Vertragsgestaltung mit Klienten bzw. Kostenträgern geht. Kostenträger können Sozialkassen, Agentur für Arbeit, Integrationsamt, Jugendhilfeträger oder Pflegeversicherung sein.
**Klaus Trunzer von der Beratungsstelle „Impulse Bürgerservice gGmbH Kempten“** informierte **zum „Persönlichen Budget“.** Die Verwendung des persönlichen Budgets zur Förderung der Arbeitsaufnahme eines behinderten Menschen auf dem freien Arbeitsmarkt ist nicht gewollt. Das Persönlich Budget (PB) wird hauptsächlich von Körperbehinderten für Unterstützungsmaßnahmen in der Freizeitgestaltung beantragt, zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Im Bereich der Sozialen Landwirtschaft könnte das Persönliche Budget so verwendet werden, dass der Behinderte beim Landwirt/in Betreuungsleistungen einkauft, d.h. dass sie mit ihm/ihr in den Stall geht oder mit ihm/ihr ein Kräuterbeet bepflanzt.
**Adi Witte stellte den Kompasshof in Lohhof,** eine Einrichtung zur Drogenhilfe vor. Es leben etwa 65 Bewohner bzw. Rehabilitanten im Kompasshof mit z.T. 10-15 jähriger Suchterfahrung. Kostenträger ist die DAV Schwaben, bis auf wenige Selbstzahler. Ziel ist der Aufbau zur Arbeitsfähigkeit und Integration in den 1. Arbeitsmarkt. Im Anschluss an die Drogentherapie der Fachklinik findet ca. 37 Wochen Einzeltherapie auf dem Bauernhof statt.
Ebenso über Therapie auf dem Bauernhof für Drogenabhängige referierte Jochen Griek von Prop **e.V., Therapie im Pfaffenwinkel.**
**Landwirt Wolfgang Scholz** nimmt seit 1994 Klienten mit Drogenproblemen bei sich zur Therapie auf und arbeitet mit Prop e. V. zusammen. Er berichtete ausführlich über seine Erfahrungen und Erfolge im Umgang mit seinen Klienten und wie die Familie selber vorhandene Vorurteile im Laufe der Jahre abbaute.
**Marie-Luise Breitfeld, ist Leiterin von INEGRA Mensch in Memmingen**. Sie versucht Menschen trotz ihrer Behinderung auf dem sog. freien Arbeitsmarkt in Betriebe zu integrieren, wenn das der Wunsch der Klienten ist. Einer erfolgreichen Vermittlung geht immer eine Erprobungsphase z.B. ein Praktikum voraus. Landwirt und Schreinermeister Anton Hoffmann berichtete von einem angestellten Schützling, der sogar den Traktorführerschein schaffte, da ihm die Arbeit so gut gefiel.
**Michael Kügle aus Nattheim** beschäftigt und betreut auf seinem Biobauernhof mit 20 Kühen und 40 ha seit 23 Jahren 1-2 psychisch Kranke Erwachsene. Für die psychiatrische Familienpflege erhält er Leistungen aus der Pflegekasse.
**Peter Krause von Down-up gGmbH** berichtet über seine Vermittlungsstelle als freier Träger der Jugendhilfe in Wuppertal. www.down-up.de;
Die Vermittlungsstelle sucht pädagogische Fachkräfte und Familien für Betreuungsprojekte im eigenen Haushalt in Oberbayern. Über den gesamten betreuungszeitraum lebt dabei ein Kind das

unter schwierigsten Lebensbedingungen aufgewachsen ist, langfristig im eigenen Haushalt und Lebensumfeld der Betreuerin.
**Christoph Reichert stellte den Grünen Arbeitsbereich (Demeterhof) der WAB Kosbach** (Wohnen, Arbeiten, Befähigen) eine gGmbH in der Region Erlangen vor. Sie kooperieren mit der Werkstatt für behinderte Menschen (WfB) und werden für ihre Dienstleistungen auch von der WfB entlohnt.

**Abendrunde / Vernetzung:**
Alfons Limbrunner berichtet über den Werdegang des nordbayerischen Netzwerkes.

Was brauchts? Was soll erreicht werden?
- klares Bekenntnis des Landw.Ministers,
- Konzepte erarbeiten,
- Fördermöglichkeiten prüfen
- Zusammenschluss und Aufbau des Netzwerkes Schwaben/Oberbayern.
- Koordinierung der Netzwerke in Bayern,
- Dokumentation und Präsentation der Arbeit in einem Internetportal
- Beratung und Unterstützung vor Ort (durch Beratung)
- Qualitätssicherung und Begleitforschung;

Wünsche:
-Kontakte mitnehmen, kurzer Dienstweg zu Kontakten,
- Entwicklung neuer Geschäftsmodelle,
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit,
- Erfahrungsaustausch, Information über Betreuungsstrukturen,
- mehr Arbeitskapazität an Ämtern für Soz. Landwirtschaft,
- Klares Konzept zusammen mit BBV für Bayern erarbeiten;

Bildung einer Gruppe zur Vorbereitung des 1. Netzwerktreffen im Frühjahr:
Adi Witte, Wolfgang Scholz, Hr. Ritter, Mareike Gillessen, Beppo Haller, Frau Epp u. Genovefa Kühn.
Genovefa Kühn
Ansprechpartnerin für Soziale Landwirtschaft